



„Capablanca“ - eine spielerische Kaderschmiede in Frankenhausen

Seit einigen Jahren hat sich der Schachclub „Capablanca“ in der Stadt fest etabliert. Unlängst konnte er das „Alte Zollhaus“ (Kreuzung Kyffhäuser-, Seehäuser-, Esperstedterstr.), ein Baudenkmal von etwa 1840, als Vereinshaus beziehen. Warum der Name des einzigen kubanischen Schachweltmeisters (1921-1927) José Raoul Capablanca y Graupera? Aus Hochachtung vor einem kleinen Land, das seit einem halben Jahrhundert einer banachbarten Weltmacht trotzt? Wohl auch deswegen, weil Capablanca ein „Wunderkind“ war. Mit vier Jahren verfolgte er aufmerksam das Spiel seines Vaters, eines begabten Schachspielers. Im Alter von 13 Jahren wurde er Schachmeister von Kuba. Im Sinn seines Namensgebers legt der Klub großen Wert auf Kinder- und Jugendarbeit. Eltern aus Frankenhausen und Umgebung, die gleichsam im Spiel die „grauen Zellen“ (Goethe nannte Schach den „Probierstein des Gehirns“) ihrer Sprößlinge anregen und fördern wollen, wenden sich an: Dr. Nauber, BF- 55655.

Hier wurde nur ein Aspekt des Vereins angesprochen.

Fortsetzung folgt.

Alfred Kernd'l, Berlin-Frankenhausen